

Regionale Demografie-Werkstatt Soziales und Gesundheit im Landkreis Stendal

Gemeinsame Veranstaltung des Ministeriums für Gesundheit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt und des Landkreises Stendal

Stendal / 19. Februar 2009

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Familien müssen sich dort wohlfühlen, wo sie gemeinsam leben. Dieser Lebensraum wird maßgeblich durch die Landkreise mitgestaltet. Vor diesem Hintergrund steht „Familienfreundlichkeit“ im Fokus der Regionalen Demografie-Werkstatt im Landkreis Stendal. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen Akteure aus Politik und Verwaltung sowie das breite Spektrum ehrenamtlich Tätiger vor besonderen Herausforderungen. Mit der ersten Demografie-Werkstatt im Landkreis sollen dem Ziel, familien- und kinderfreundliche Strukturen zu stärken, nachhaltige Impulse verliehen werden. Dabei wollen das Ministerium für Gesundheit und Soziales (MS) des Landes Sachsen-Anhalt und der Landkreis Stendal künftig eng zusammenarbeiten. Die Diskussion des Themenkomplexes soll verstetigt und die Werkstatt einen dauerhaften Charakter bekommen. Dies soll zudem im Kontext des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) erfolgen.

Staatssekretärin Prof. Dr. Christiane Dienel und **Landrat Jörg Hellmuth** leiteten die Zusammenkunft im Landratsamt des Landkreises Stendal gemeinsam. Moderiert wurde das Werkstatt-Gespräch von Dr. Wolfgang Bock, Sprecher der Manager/innen des europäischen Leader-Prozesses in Sachsen-Anhalt.

Zur **Eröffnung des Werkstatt-Gespräches** wies Herr Landrat Jörg Hellmuth auf bereits bestehende Strukturen zur Unterstützung einer familienfreundlichen Region hin. Bürgerschaftliches Engagement sei bereits heute ein wichtiger Garant für den Erhalt einer lebenswerten Region. Mit Blick auf die nach wie vor angespannte Haushaltslage der Kommunen und die sich weiter verschlechternden demografischen Rahmenbedingungen werden auch neue Wege zu suchen sein, um Haltefaktoren an den ländlichen Raum zu stärken. Dafür bilden bürgerschaftliche Strukturen und freiwillige, ehrenamtliche Arbeit einen wichtigen Grundstock.

Frau **Prof. Dr. Christiane Dienel** stellte in ihrem **Impulsreferat** [Beiträge zu einer demografieorientierten Sozialpolitik] zum Auftakt der Veranstaltung die Ziele der vom Ministerium für Gesundheit und Soziales [MS] initiierten regionalen Werkstatt-Gespräche vor. Sie formulierte als Zielvorgaben für die Veranstaltungsreihe, Impulse zu vermitteln, um jedem Akteur auf seinem spezifischen Handlungsfeld Anregungen zu vermitteln, wie Familien- und Kinderfreundlichkeit sowie bürgerschaftliches Engagement künftig weiter gestärkt werden können. Im Verlauf des Vortrages wurde die Vorgehensweise der Landesregierung zur Begleitung (Gestaltung) des demografischen Wandels und zur Anpassung der Sozialpolitik an sich dynamisch verändernde Rahmenbedingungen skizziert.

Herr **Andreas Schoensee**, Referent im Familienreferat im MS, erläuterte die Tätigkeitsfelder, die von der Landesregierung unterstützt werden, um den „Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit“ noch stärker vor Ort spürbar werden zu lassen. Im Anschluss informierte Frau **Gundel Berger**, Leiterin des Referates Bürgerschaftliches Engagement und Bündnisse im MS, über Handlungsschwerpunkte aus der

Sicht der Landesregierung auf dem Gebiet des bürgerschaftlichen / ehrenamtlichen Handelns in Städten/Gemeinden.

Im zweiten Teil der Demografie-Werkstatt informierte zunächst Herr **Dr. habil. Wolfgang Weiß**, Privatdozent an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, über die Ergebnisse von Forschungsarbeiten zu den Perspektiven des demografischen Wandels im Landkreis Stendal. Im Anschluss stellte Herr **Michael Klee-mann**, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Stendal, unter dem Thema „Zwischen Kirche und Spritzenhaus“ praktische Erfahrungen zum bürgerschaftlichen Engagement im ländlichen Raum – im Sinne von Haltefaktoren – vor. Herr **Dr. Oliver Zobel**, Leiter des Grundsatzreferates Altenhilfe, Gesundheit und Selbsthilfe im Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt, referierte zu den Zukunftschancen des bürgerschaftlichen Engagements einer alternden Gesellschaft.

Die Inhalte der Vorträge sowie weiterführende Informationen sind im Internet unter www.zukunftsplattform-demografie.sachsen-anhalt.de einsehbar.

Im Verlauf der **Diskussion** nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Stellung zu den vorgestellten Handlungsschwerpunkten. Im Ergebnis der Aussprache wurden folgende Festlegungen zum weiteren Vorgehen getroffen:

- Die Arbeit mit dem landesweit geltenden **Familienpass** soll hinsichtlich einer stärkeren Eigenverantwortung der dafür zuständigen Institutionen im Landkreis Stendal überprüft werden. Ziel ist es, das Verfahren zu entbürokratisieren, die Zahl der Nutzer im Landkreis zu erhöhen und den Kreis der Akzeptanzstellen auszudehnen. Im Nachgang zur Veranstaltung vom 19. Februar 2009 wird unter Verantwortung des Landkreises Stendal – im Zusammenwirken mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales – eine **eigenständige Diskussionsrunde zum Thema Familienpass** vorbereitet.
- Im Landkreis Stendal soll der Aufbau einer nachhaltigen Struktur zur **Koordinierung der freiwilligen Arbeit** und des ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagements forciert werden. Dazu sollen Erfahrungen anderer Landkreise / Städte beim Aufbau von **Freiwilligenagenturen** genutzt werden. Die Koordinierung des weiteren Vorgehens wird vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt übernommen.
- Die **Forschungsergebnisse zur demografischen Entwicklung** im Landkreis Stendal, die von Herrn Dr. habil. Weiß vorgestellt wurden, sollen im Rahmen einer **eigenständigen Veranstaltung** der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Vorbereitung - einschließlich der Terminabsprache - wird unter der Verantwortung des Landkreises Stendal übernommen. Angestrebt wird, die Informationsveranstaltung im Zusammenwirken mit den Lokalen Aktionsgruppen des Leader-Prozesses vorzubereiten. (Die Leader-Entwicklungskonzepte im Landkreis Stendal sind vor allem auf den Umgang mit den sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen ausgerichtet.)

- Für die nachhaltige Unterstützung sozialer Prozesse soll künftig auch das Thema einer regionalen **Stiftung** in Betracht gezogen werden. Erfahrungen aus vergleichbaren Regionen der neuen Bundesländer belegen, dass vor allem im Zusammenwirken mit strukturprägenden Unternehmen leistungsstarke Stiftungen möglich sind. Der Landkreis Stendal wird im Zusammenwirken mit dem ILE-Management der Region die **Chancen zur Initiierung einer regionalen Stiftung** überprüfen.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die nachfolgenden Aspekte mit der Bitte an Frau Staatssekretärin Prof. Dr. Dienel herangetragen, diese im politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess zum Umgang mit dem demografischen Wandel noch stärker zu berücksichtigen:

- In der Praxis wird ehrenamtliches **bürgerschaftliches Engagement** mitunter durch **kommunalaufsichtliche Rahmenbedingungen** erschwert. Gesichert werden muss, dass Kommunen freie Verfügungs- und Entscheidungsmöglichkeiten über die Verwendung kommunaler Mittel zur Unterstützung freiwilliger, bürgerschaftlicher Aktivitäten haben müssen, insofern die betreffenden Gemeinden über einen ausgeglichenen Haushalt verfügen.
- Die nachhaltige Unterstützung sozialer Strukturen wird künftig die **institutionelle Förderung** unumgänglich machen. Das Zurückdrängen der institutionellen Unterstützung von gemeinnützigen Institutionen hat sich als nachteilig für die Wirksamkeit zivilgesellschaftlicher Aktivitäten erwiesen. Die stärkere Verwendung öffentlicher Mittel für eine institutionelle Förderung sollte in Politik und Verwaltung thematisiert werden.
- Für den ländlichen Raum im Norden Sachsen-Anhalts ist stärker als bisher die **Sonderstellung der Region Altmark** bei Entscheidungen von Politik und Verwaltung zu beachten. Dies gilt vor allem im Bereich der Schulstruktur und der Standorte für Kindertagesstätten. Die Belastung von Kindern und Eltern aus der räumlichen Trennung von Wohn- und Schulstandort sowie die räumliche Verteilung der Kindertagesstätten kann nicht als zukunftsfähig angesehen werden.
- Die Diskussion um nachhaltige Schul- und Betreuungsstandorte muss zukünftig an den Besonderheiten bezüglich der **Einwohnerdichte** des Gebietes angelehnt werden. Langfristig benötigt der Landkreis Stendal eine vom Durchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt abweichende Belegungsquote für Schulen und Kindertagesstätten.

Die Demografie-Werkstatt soll als Prozess weitergeführt werden. Dazu werden dort, wo es sich als zielführend erweist, eigenständige Arbeitsgremien geschaffen. Über die Ergebnisse dieser Arbeit wird die interessierte Öffentlichkeit in geeigneter Form informiert. Dies gilt in besonderem Maße für die Unterrichtung des Kreistages des Landkreises Stendal.

Die Veröffentlichung von Inhalten der Demografie-Werkstatt erfolgt im **Internet** auf folgenden Portalen:

www.zukunftsplattform-demografie-sachsen-anhalt.de
www.landkreis-stendal.de.

Als **Ansprechpartnerinnen** für alle Belange der Demografie-Werkstatt stehen im Ministerium für Gesundheit und Soziales Frau Heike Zembrod (eMail: heike.zembrod@ms.sachsen-anhalt.de) und im Landkreis Stendal Frau Christiane Rütten (eMail: christiane.ruetten@landkreis-stendal.de) zur Verfügung.

Anlagen

Übersicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Presseecho (Auszug)



Jörg Hellmuth
Landrat des Landkreises Stendal